

Der Schnee

Vor langer Zeit war der Schnee ganz ohne Farbe und wollte doch so gerne eine haben. Da überlegte er, wer ihm wohl von seiner Farbe etwas abgeben könnte.

Zuerst bat er das Gras um etwas Grün. Das Gras aber lachte ihn höhnisch aus und sagte, er solle mal weitergehen. So kam er zum Veilchen und fragte nach etwas Blau. Das Veilchen aber lachte ebenfalls und schickte ihn fort. Als nächste bat er die Rose um ein wenig rote Farbe. Die Rose aber wollte auch nicht. Jede Blume, die er fragte, schüttelte Stolz den Kopf und wandte sich ab von ihm.

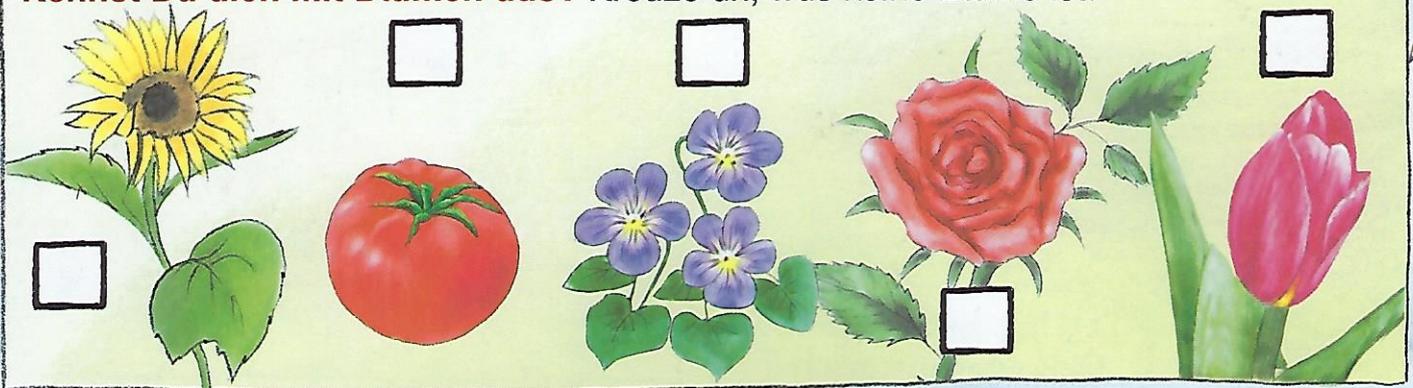
Zuletzt kam er zum Schneeglöckchen. Das mochte anfangs auch nichts von seiner Farbe abgeben. Wie traurig wurde da der Schnee! Er jammerte: „Dann geht mir das ja geradeso wie dem Wind. Der hat auch keine Farbe und brüllt und bläst bloß. Den kann auch niemand sehen.“

Da hatte das Schneeglöckchen Mitleid mit dem Schnee und gab ihm etwas von seiner reinen Farbe ab.
So ist der Schnee weiß geworden.

Seitdem lässt der Schnee all die anderen Blumen im Winter bitter frieren. Bloß das Schneeglöckchen, das friert nie. Das lässt sich sanft berühren vom Schnee und schaut ab und zu ganz munter unter der weichen Wattedecke hervor.

Volkmärchen

Kennst Du dich mit Blumen aus? Kreuze an, was keine Blume ist!



Die Auflösung steht auf Seite 23.